OFAJ
DFJW

**Erklärung:
Vereinte Jugend für eine
gemeinsame Zukunft
–
Ein Aufruf der Jugendakteure
der Südosteuropa-Initiative**

Wir rufen die europäischen Institutionen, nationalen Regierungen und die Zivilgesellschaft dazu auf, zu handeln – mutig und konkret – indem sie den Jugendaustausch zwischen der EU und dem Westbalkan zu einer politischen Priorität, einer strategischen und finanziellen Investition sowie zu einem für alle zugänglichen Recht machen.

Die Herausforderungen, vor denen unsere Gesellschaften derzeit stehen, gehen weit über nationale Grenzen hinaus. Unsere Antworten müssen ebenso grenzüberschreitend sein. **Jugendaustausch und Fortbildungen für Jugendfachkräfte zwischen dem Westbalkan und der Europäischen Union müssen als grundlegendes Recht anerkannt und gefördert werden.**

In einer Zeit, die geprägt ist von politischer Zersplitterung, zunehmendem Extremismus, eingeschränkten zivilgesellschaftlichen Räumen und wachsender sozialer Isolation, **ist es eine strategische Notwendigkeit für Frieden, Demokratie und den Aufbau eines resilienten und inklusiven Europas, junge Menschen über Grenzen hinweg zusammenzubringen.**

Junge Menschen vom Westbalkan und aus der Europäischen Union gehören derselben Generation von Europäerinnen und Europäern an. Sie haben stark unter der Corona-Pandemie gelitten und erben eine Welt, die durch die menschengemachte Klimakrise geprägt ist. Dies bedeutet eingeschränkte Freiheiten und gesundheitliche Risiken. Die Jugend Europas teilt Unsicherheiten, Umbrüche und Hoffnungen.

Die Jugend muss echte Möglichkeiten erhalten, einander zu begegnen, voneinander zu lernen und gemeinsam die Zukunft zu gestalten.

Der Westbalkan war schon immer eine Region des Austauschs, des Wandels und der Geschichte.

Hier prallten Imperien aufeinander, Kulturen verschmolzen und Gemeinschaften entwickelten gemeinsame Lebensformen. Die Vielfalt dieser Region bildet das Fundament ihrer Identität im Herzen Europas.

Obwohl dieses multikulturelle Erbe in den 1990er-Jahren durch Konflikte und äußeren Druck gewaltsam unterbrochen und in seiner Existenz bedroht wurde, lebt es in alltäglichen Praktiken, kulturellen Ausdrucksformen und zwischenmenschlichen Beziehungen diskret weiter.

Dieses Erbe ist ein Symbol für

Widerstandsfähigkeit. Es erinnert uns daran, dass Multikulturalismus nicht ausgelöscht werden kann, selbst wenn er verleugnet oder zum Schweigen gebracht wird. Und dass die so oft betonten Unterschiede in Wahrheit unsere größte Stärke sind: stärker als Nationalismus, Gewalt und Hass.

Heute tragen junge Menschen in der Region und in der EU enorme Lasten: fortwirkende Traumata von Kriegen, Klimanotstand, wirtschaftliche Unsicherheit und soziale Ausgrenzung.

Anders als die Jugend in der EU sind junge Menschen des Westbalkan zusätzlich zwischen den langsam voranschreitenden EU-Integrationsprozessen und dem zunehmenden Einfluss externer Mächte gefangen – behandelt als billige Arbeitskraft oder als passive Warteschleife auf eine bessere Zukunft andernorts. Doch sie sind alles andere als passiv. Sie führen bereits heute internationale Leben – sie studieren, arbeiten, erschaffen, erfinden, leisten Widerstand und erbauen grenzüberschreitend. Wir fordern Unterstützung, um ihre Kompetenzen und ihren Willen zu einer transformativen Kraft werden zu lassen.

Europa begeht in diesem Jahr den 80. Jahrestag des Endes des Zweiten Weltkriegs, der Westbalkan erinnert zugleich an das dritte Jahrzehnt seit dem Ende der Kriege, die von grausamen Kriegsverbrechen geprägt waren. **Diese Jahrestage sind nicht nur Anlässe des Erinnerns und Trauerns um menschliche Verluste – sie sind Gelegenheiten, sich zu fragen, welche Zukunft wir gestalten wollen und wem wir zutrauen, diesen Prozess anzuführen.**

Die Jugend muss im Zentrum dieser demokratischen Vision stehen.

Wir fordern:

1. Jugendaustausch muss ein Recht sein, kein Privileg.

Jede junge Person in der EU und auf dem Westbalkan muss bis 2030 Zugang zu wirkungsvollen internationalen Austauschprogrammen haben.

2. Finanzierungen für einen wirklich inklusiven europäischen Raum für die Jugend freizugeben und auszubauen.

Mittel für die Beteiligung junger Menschen müssen die Realität eines Europas widerspiegeln, das größer ist als seine Grenzen.

Finanzierungsstrukturen müssen geöffnet, ausgebaut und vereinfacht werden, um konstruktive Teilhabe, Führung und Zusammenarbeit in allen Teilen des Kontinents zu unterstützen. Ein inklusiver und vernetzter europäischer Raum für die Jugend kann nicht auf ungleichem Zugang aufgebaut werden – faire Finanzierung muss zur Grundlage gemeinsamer Chancen und gemeinsamer Zukunft werden.

3. Einen Schwerpunkt auf beiderseitige Mobilität und Engagement zu setzen.

Junge Menschen aus der EU müssen ermutigt und dabei unterstützt werden, im Westbalkan zu arbeiten, zu lernen und sich ehrenamtlich zu engagieren – nicht nur als Gäste, sondern als gleichberechtigte Partner:innen und Mitgestalter:innen. Gleichzeitig müssen junge Menschen vom Westbalkan uneingeschränkter Zugang zu Mobilitätsangeboten in der gesamten EU erhalten — nicht nur als vorübergehende Teilnehmende, sondern als Mitgestalter:innen gemeinsamer europäischer Erfahrungen, Ideen und Zukünfte. Austausch muss es in beide Richtungen geben – basierend auf Gegenseitigkeit, Respekt und echter Zusammenarbeit, um Freundschaften und Zusammenhalt zu schaffen. Durch gegenseitiges Lernen entstehen Synergien. Wir alle können von all unseren Errungenschaften profitieren und diese vor Ort und anderswo umsetzen, angepasst an die jeweilige Situation und den jeweiligen Bedarf.

4. Jugendgeführte und Bottom-up-Initiativen zu unterstützen.

Junge Menschen müssen nicht nur als Teilnehmende einbezogen werden, sondern als respektierte und anerkannte Mitgestalter:innen von Programmen, Projekten und politischen Maßnahmen. Ihre Stimmen, Ideen und Kritiken müssen die Zukunft mitgestalten. Sie müssen befähigt werden, selbstständig zur Gestaltung eines friedlichen und demokratischen Europas beizutragen.

Wir glauben an ein Europa, in dem wir nicht alleine, ohne Austausch und nebeneinander, sondern miteinander wachsen.

Wir entscheiden uns für Zusammenarbeit statt Wettbewerb, für Erinnerung statt Vergessen, und für Mut statt Zynismus.

Junge Menschen sind bereit. Wir sind bereit. Jetzt müssen wir die Strukturen stärken, die an die Jugend glauben und in diese investieren.

Daher rufen wir europäische Institutionen, nationale Regierungen und die Zivilgesellschaft dazu auf, zu handeln.

OFAJ
DFJW

**We invite other organisations to follow the movement by signing this
declaration**